

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einschließlich Zustragen 2,40 M., zweimonatlich 1,60 M., einmonatlich 80 Pf. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 65 bez. 50 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im reaktionellen Teile, die Spaltzeile 50 Pf.

**Amtsblatt** für die Königl. Amtshauptmannschaft, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 284

Freitag den 7. Dezember 1917 abends

83. Jahrgang

## Haferausdrusch!

Um den für die Heeresverwaltung unbedingt nötigen Hafer zu erlangen, hat das Kriegsernährungsamt neben der Druschprämie noch eine Vieferungsprämie ausgesetzt. Der Höchstpreis für Hafer beträgt demnach

400 Mark bis einschließlich 31. Dezember 1917,  
360 „ „ 31. Januar 1918,

270 Mark bis einschließlich 28. Februar 1918,  
170 „ vom 1. März 1918 ab.  
Beschleunigter Ausdruck und Ablieferung von Hafer liegt daher im Interesse jeden Landwirts.  
Dippoldiswalde, den 6. Dezember 1917.  
Nr. 6533 Mob. II. Der Kommunalverband.

### Vertikales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 7. Dezember.** Vor einem vollen Hause konnte Herr Kaufmann Janßen gestern abend seinen Vortrag im Gewerbeverein halten über Deutschlands wirtschaftliche Zukunft nach dem Kriege vom Standpunkte des Industriellen und des Hanseaten aus. Redner zeigte, wie unsere Feinde, an der Spitze England, den Krieg mit allen Mitteln in Wirklichkeit führen gegen unsere Volkswirtschaft; erläuterte, wie der lange Krieg diese bisher beeinflusste und was uns beeinflusste und was uns bedroht, bevorzugen muß, wenn es uns nicht gelingt, uns bei Friedensschluß zu sichern, was wir brauchen, unbedingt brauchen, um bestehen zu können: Rohmaterialien für die Industrie und zwar zu Preisen, die eine Konkurrenz mit den Fertigwaren auf dem Weltmarkt ermöglichen, um so den Millionen Werkstätter ausreichenden Verdienst zu schaffen; ferner Lebensmittel für unser 70-Millionen-Volk. Gerade das aber ist es, was uns die Entente nach dem Kriege vorenthalten will, wozu sie jetzt schon die Vorbereitungen trifft, und was sie uns vorenthalten wird, wenn sie dazu in der Lage ist. Und wehe dann uns. Der Krieg geht deshalb durchaus nicht, wie man oft hören kann, nur um das Kapital, sondern mindestens in gleichem Maße um die Existenz aller Berufsklassen, nicht zuletzt des Arbeiters; ja um das Wohlergehen des kleinen Mannes in erster Linie. Denn während es dem Kapital ein verhältnismäßig Vieles ist, sein Arbeitsfeld in die fernsten Weltteile zu verlegen, ist der Arbeiter an die Stätte seiner Wirksamkeit gebunden und muß, bietet die Heimat ihm keine Verdienstmöglichkeit mehr, diese in Person verlassen; ebenso der Landwirt und andere. Deutschland wird entweder Waren exportieren oder Menschen! Um dieses unser Ziel zu erreichen, ist es aber notwendig, England auf die Knie zu zwingen. Der sogenannte Verzichtfrieden könne uns nie bringen, was wir haben müssen, wohl aber schwere Enttäuschungen. Er wäre ein nie wieder gut zu machender Fehler. Was habe denn die Entente unserm wiederholt kundgegebenen Friedenswillen entgegengelehrt? Einen unentwegten, von geradezu unverständlichem Haß diktierten Kriegs- und Vernichtungswillen! Da bleibe uns nichts anderes übrig, als dem einen unbedingten Siegeswillen entgegenzusetzen. Und wir können das im Hinblick auf die Taten unseres tapferen Heeres. Schließlich ging Redner noch ein auf Amerikas Kriegserklärung und besonders Wilson. Hier gehe der Kampf nicht nur um deutsche Macht, um deutsches Geld und Gut, hier gehe der Kampf um alles, was deutsch ist, um die deutsche Seele, die ein Wilson allerdings nie verstehen werde. All das belegte Herr Janßen durch einwandfreies, mit Fleiß und Sachkenntnis zusammengetragenes Material. An dieser Stelle mehr als ein Knappes und auch noch unvollständiges Gerippe der Ausführungen zu bieten, ist unmöglich. Herr Janßen schloß seine von tiefer Vaterlandsliebe getragenen Ausführungen mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland. Allseitiger langandauernder Beifall war der wohlverdiente Dank der zahlreichen Zuhörerschaft. Im zweiten Teile des Abends führte uns Herr Arthur Boese auf ein Bildchen in das Reich der Illusionen — oder er sollte es wenigstens —. Zur Weihnachtsbescherung der Pflüger der Kleinkinderbewahranstalt können 62,75 Mark abgeliefert werden. — Der nächste Vortrag (mit Lichtbildern) findet voraussichtlich am 23. Januar statt. — In eigener Sache. Langsam, wie das in den Verhältnissen liegt, aber ständig hat auch während des Krieges sich die Auflage der „Weißeritz-Zeitung“ gehoben. So erfreulich das an sich ist und so sehr das besonders im Interesse der geehrten Inserenten liegt, so hat es doch gegenwärtig auch seine Rehrseite. Sie liegt in der Papierfrage. Das Papier wird den Zeitungen bekanntlich zugestellt und zwar nach einer Berechnung, die auf dem Verbrauch im Jahre 1915 und auf dem Verbrauch von 1913 (dem letzten vollen Friedensjahre) basiert.

Auf eine etwaige Zunahme der Leser wird Rücksicht nicht genommen. Unser Versuch, wegen gestiegener Abonnentenzahl mehr Papier zu erlangen, war erfolglos. Naturgemäß befinden wir uns in dieser Hinsicht im Nachteil gegenüber Zeitungen mit gleicher oder geringerer Leserschaft wie 1915 und 1913. Unsere Beilagen zeigen das. Leider sind wir gegenwärtig außerstande, etwas dagegen tun zu können. Hoffentlich hat der Zustand die längste Zeit gedauert. Unsere verehrten Leser aber bitten wir um Geduld und Einsicht wie bisher auch weiterhin.

Die Firma Louis Schmidt in Dippoldiswalde, Nahrungsmittel-Verteilungsstelle des hiesigen Kommunalverbandes, versendet die Preisliste Nr. 26. Interessenten werden hierauf aufmerksam gemacht.

**Altenberg.** Mittwoch vormittag wurde in der Höheren Lehranstalt für künftige Verkehrsbeamte unter Vorsitz des Geh. Schulrat Professor Dr. Schmidt als Kommissar und in Gegenwart des Finanzrats v. Kirchbach, des Vertreters der Generaldirektion der R. S. Staatsbahnen, mit 17 Schülern der Oberklasse, die demnächst ins Heer oder in die Marine einzutreten gedenken, eine Vortragsprüfung abgehalten. Allen Prüflingen konnte die Reise zugesprochen werden.

Einem Altenberger Feldzugsteilnehmer ist kürzlich das Eisenerz 2 Klasse für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde verliehen worden, dem Oberjäger Artur Sommerhuth, Sohn des Waldarbeiters i. R. Sommerhuth hier.

**Grimma.** Die „Eul“, die die Amtshauptmannschaften Grimma, Borna und Rochitz mit elektrischer Energie versorgt, hat, um der vom Reichskommissar angeordneten Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Kraft auf 80 Prozent des vorjährigen Konsums nachzukommen, einschneidende Abkürzungen des Stroms bekanntgegeben. Für einen Teil der Ortschaften wird der Strom abgeperrt: Sonntag von 7 Uhr morgens bis 4 Uhr abends und von 11 Uhr abends bis 4 Uhr morgens; an 3 Tagen der Woche von 7 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags, an den anderen 3 Tagen von 12 Uhr mittags bis 4 Uhr nachmittags. In den weiteren Orten des Stromgebietes wird der Strom nur des Nachts und Sonntags bzw. nur Sonntags abgeschaltet.

**Leipzig.** Der 57jährige Metallgießer Ernst Julius Eißler aus Dresden hat in Döbitz und Wurzen in der Zeit vom Mai bis zu seiner am 9. August erfolgten Verhaftung eiserne Zeh- und Fünfpennigstücke angefertigt und in den Verkehr gebracht. Der wegen Unterschlagung und Diebstahls vorbestrafte Angeklagte wurde nach geheim geführter Verhandlung vom Schwurgericht Leipzig zu 1 1/2 Jahren Gefängnisstrafe verurteilt.

Zu einem aufregenden Vorfall kam es in der Einfahrtshalle des Hauptbahnhofes. Ein Mann war auf einer etwa 20 Meter hohen Schiebeleiter an einer Bogenlampe beschäftigt. Dabei kippte die Leiter um und der Mann schwebte, an der Lampe sich festhaltend, in der Luft. Bald darauf ließ er aber los und stürzte aus der beträchtlichen Höhe auf den Steinpflasterboden ab. Wunderbarerweise erhob sich der Verunglückte und ging, lediglich vor Aufregung zitternd, davon.

**Oberlungwitz.** Dem Kriege zum Opfer gefallen ist auch der hiesige Bauverein. Am 7. Februar 1918 werden beim Amtsgericht Hohenstein-Ernstthal seine beiden im Oberdorf gelegenen, auf 15000 M. und 24000 M. geschätzten Wohnhäuser versteigert werden. Die Häuser wurden vor dem Kriege erbaut, um die hier herrschende Wohnungsnot zu mildern.

**Radenstein.** Die politische Gemeinde Radenstein erwarb das Rittergut Niederradenstein käuflich vom hiesigen Besitzer Oskar Händel. Der Besitzwechsel erfolgt am 1. Januar 1918.

**Zwickau.** Nach dem Ergebnis der behördlichen Untersuchung erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Bergschmied Wolsch den Tod seiner Frau doch nicht direkt ver-

schuldet hat. Es scheint nämlich ein Herzschlag vorzuliegen, eine äußere Verletzung war nicht aufzufinden. Frau W. war schon lange kränzlich.

**Löbau.** Bei einem Wirtschaftsbefiger in Neu-Rittich erschien ein Händler aus Dresden, zeigte seinen Kaufberechtigungsausweis vor und kaufte eine bezeichnete vollständig gesunde Kuh, die er dann bis nach dem von Rittich nicht weit entfernten Dorfe Wohlra getrieben und bei einem Bauer geschlachtet hat. Zwei Körbe füllten mit Fleisch bereits nach Dresden abgegangen sein. Bei der Versendung des Restes kam die Geschichte ans Tageslicht und das beschlagnahmte Fleisch wurde als Freibantfleisch auf dem hiesigen Schlachthof abgegeben.

### Bemerktes.

Was gibt der sächsische Staat für Orden aus? Diese Frage war kürzlich in den Zeitungen aufgeworfen und auf Grund der Anschläge zum Staatshaushaltplane 1916/17 bzw. 1918/19 dahin beantwortet worden, daß die jährliche Ausgabe 38000 M. betrage. Das ist vollständig irrig. Der Krieg hat bedeutend erhöhte Ausgabe erfordert. Schon im Jahre 1914 betrug der Aufwand für Orden 98355 M.; im Jahre 1915 liegt er auf 271756 M. und im Jahre 1916 sogar auf 332398 M. Das Jahr 1917 wird den letzteren Betrag, der sich auf das Neunfache der Friedensausgabe stellt, sicherlich wieder erreichen. Im Frieden hat der sächsische Staat allerdings mit 38000 Mark für Orden gereicht, hin und wieder sogar etwas weniger aufgewendet. Jetzt ist das aber ganz etwas anderes.

### Sitzung des Kirchenvorstandes zu Dippoldiswalde vom 3. Dezember 1917.

Anwesend die Herren Sup. Michael, Pastor Rosen, Baumeister Schmidt, Dr. Großmann, Kantor Schmidt, Brandversicherungsinспекtor Pöhlers, Kassierer Schubert, Sekretär Schiffner, Riemermeister Benedix, Deonomierat Weide, Privatrat Schmidt-Alberndorf.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit herzlichem Adventwunsch und verliest ein Dankschreiben des Herrn Deonomierat Weide und ein Schreiben der Begräbnisgesellschaft „Heimkehr“ betr. Vortragekreuz. Die neuesten Verordnungen des evang.-luth. Landeskonfessionsrats werden bekannt gegeben.

Um an Heizung und Licht zu sparen, wird beschlossen, die Kriegsbestunden von Mittwoch auf Sonntag nachmittags 5 bis 6 Uhr zu verlegen. Das Glockenläuten soll nach Möglichkeit wechsellöcher gestaltet und der Versuch gemacht werden, die große und kleine Glocke zusammen zu läuten. Die Angelegenheit wird zu weiteren Vorschlägen einem Ausschuss übertragen.

Die Kirchenrechnung kommt zum Vortrag und wird genehmigt. Verschiedene Rechnungssachen (Reformationsbankopfer, Weihnachtsgabe an den Albertverein, Weihnachtshilfen an die Krieger etc.) werden besprochen und erledigt. Das Amt eines Rechnungsführers, das seit 3 Jahren nur vertretungsweise ausgeübt worden ist, wird Herrn Kaufmann Marschner übertragen.

Die Pachtverträge sollen, soweit nötig, erneuert werden.

Der Vorsitzende legt eingehenden Bericht über die Veranstaltungen anlässlich des Reformationsjubiläums vor. Auf Antrag wird beschlossen, dahin zu wirken, daß gottesdienstliche Feiern nicht durch öffentliche Aufführungen und dergl. beeinträchtigt werden, sowie daß Kino-Aufführungen nicht auch noch an Wochentagen stattfinden, wo die Kirche ihrerseits aus Rücksicht auf Heizung- und Lichtersparnis die Gottesdienste beschränkt.

Der Kirchenvorstand.

### Kirchen-Nachrichten.

2. Advent, Sonntag den 9. Dezember 1917. Dippoldiswalde. Text: Röm. 15, Vers 4—13.